

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:
1 Mark
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:
20 Pfg.
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 26.

Barmen, den 26. Juni 1908.

26. Jahrg.

Zu den Verbandstagen und Verbandsfesten des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz und des Westfälischen Feuerwehrverbandes am 27. und 28. Juni in Cleve und Schwerte.

An gleichen Tagen halten die beiden Feuerwehrverbände von Rheinland und Westfalen in diesem Jahre ihre Verbandstage und Verbandsfeste ab. Es ist zum ersten Male, daß die Provinzialfeuerwehrtage zu derselben Zeit stattfinden, seit am 19. Juli 1891 die Trennung des rheinisch-westfälischen Feuerwehrverbandes in einen rheinländischen und einen westfälischen Verband ausgesprochen wurde. Bisher waren stets für die Tagungen in den getrennten Verbänden verschiedene Termine gewählt worden. Die Tatsache dieser gleichzeitigen Tagung aber ruft die Erinnerung zurück an die Zeiten, da der Verband noch beide Provinzen umfaßte. Es sind jetzt 21 Jahre verlossen, daß der Rheinisch-Westfälische Verband in Duisburg, derselben Stadt, von welcher die ersten Anregungen zu seiner Begründung ausgingen und in welcher der erste Feuerwehrtag am 4. August 1862 tagte, sein silbernes Jubiläum feierte und dabei sich der ertungenen Güter, die schwere und ausdauernde Arbeit erkämpft hatte, freuen konnte. Es war dies am 4. Juni 1887; vier Jahre später aber, am 19. Juli 1891, mußte — eine in beiden Provinzen klar erkannte Notwendigkeit — die Trennung beider Verbände erfolgen, die, so schmerzlich sie zunächst von manchen Seite empfunden wurde, dennoch in der Folgezeit mehr und mehr sich als ein Segen für beide Provinzen erwies.

Heutzutage wird es wohl in beiden Verbänden niemanden geben, der diesen Schritt zurückgetan wünschte; denn die Vorteile, die sich aus ihm erschlossen, liegen klar und überzeugend zu Tage. In den sieben Jahren, daß beide Verbände selbständig vorgehen, hat noch jedes Jahr auf dem Gebiete des freiwilligen Feuerwehrwesens Fortschritte gebracht, die in den letzten Jahren einen außerordentlichen Aufschwung der Verbandsbestrebungen zeitigten. Die gemeinsamen Interessen, die beiden Verbänden eigen sind, waren das Bindeglied, das sie in ihren Arbeiten zusammenschloß; wie vor der Trennung, so umschlingt noch heute treue Kameradschaft die rheinischen und westfälischen Wehren, und diese Gemeinschaft wird ihnen hoffentlich auch in Zukunft ungeschmälert bleiben, wenn sie auch getrennt marschieren.

Als das sichtbarste Zeichen der Anerkennung, welche sich das treue Wirken der Feuerwehren errungen hat, kann der in letzter Nummer dieses Blattes abgedruckte Königl. Erlaß gelten, durch welchen „in Würdigung der hohen Bedeutung, welche das Feuerlöschwesen für das Wohl des

Staates gewonnen hat und in Anerkennung der Verdienste, welche die innerhalb des Staatsgebietes bestehenden Feuerwehren sich erworben haben, sowie zum Ansporn für weitere treue Dienste“ der König die Stiftung eines Erinnerungszeichens für vorwurfsfreie und verdienstvolle Betätigung im Feuerlöschdienste verfügt hat. Die Worte Königlich-Anerkennung und die aus ihr fließende Tat, die den langgehegten Wünschen der Verbände endlich Rechnung tragen soll, werden hellen Glanz über beide Tagungen breiten. Noch im abgelautenen Jahre hatte der Vorsitzende des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz, Herr Diezler, als Vorsitzender des Preussischen Landesfeuerwehr-Verbandes im Auftrage dieses Verbandes eine Eingabe um Schaffung eines solchen Ehrenzeichens an den Herrn Minister des Innern eingereicht. Sie hat nunmehr den erfreulichen Erfolg gehabt.

Der Feuerwehrverband der Rheinprovinz wird in Cleve am Niederrhein, der Stadt des Schwanenritters, der prächtigen alten Herzogsstadt, zu seiner 17. Tagung zusammentreten. Eine äußerst umfangreiche Tagesordnung liegt zur Erledigung vor, und es stehen überaus wichtige Gegenstände zur Beratung. Es ist zu erwarten, daß auch heuer die Verhandlungen im Geiste werktätiger Nächstenliebe und der Förderung gedeihlicher Feuerwehrtätigkeit geführt werden, und zu wünschen, daß die gefaßten Beschlüsse für den Verband, die Wehren und ihre Mitglieder erfolgreich sich erweisen mögen. Die Drei-Hügel-Stadt Cleve aber, wie für den Historiker wie für den Naturfreund herrliche Reize aufzuweisen hat, wird es sich angelegen sein lassen, nach getaner Arbeit den lieben Gästen frohe und genussreiche Stunden in reicher Fülle zu bieten.

Wie Cleve den rheinischen Verbandstag, so wird Schwerte die westfälische Tagung zum ersten Male in seinen Mauern begrüßen. Auch der 18. Westfälische Feuerwehrverbandstag hat wichtige Beratungsgegenstände, die ebenfalls hoffentlich im Sinne der Förderung der edlen Feuerwehrsache ihre Erledigung finden werden. Die Schwerter freiwillige Feuerwehr feiert zugleich das Fest ihres 30jährigen Bestehens und wird im Bunde mit der Stadtverwaltung in jeder Beziehung bestrebt sein, den Feuerwehren gastlichen Empfang und behagliche Muße zu bieten. Auch Naturfreunde werden an der anmutigen Umgebung der Stadt ihre Freude haben.

Beiden Verbänden gelten unsere herzlichsten Wünsche. Mögen die Verbandstage und Verbandsfeste zum Segen der Wehren und der Verbände beitragen helfen, möge aus ihnen für die schöne Sache der freiwilligen Feuerwehr neue Anregung und Förderung erwachsen, mögen sie beitragen zur Festigung und Stärkung der Verbände

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Zur Anschaffung von Dampfsprizen in Landgemeinden

erfährt der Ausschuß des niederösterreichischen Landes-Feuerwehr-Verbandes folgende Mitteilung:

In neuerer Zeit finden die Dampfsprizen immer mehr Verbreitung (1907 in Niederösterreich 62 Stück), und es kommt vor, daß auch Feuerwehren in kleineren Landgemeinden die Anschaffung einer solchen Maschine anstreben. Die Verwendung der Dampfsprizen bietet ja gewiß für die Löscharbeiten große Vorteile, da diese Maschinen bei guter Instandhaltung und Bedienung ununterbrochen arbeiten und daher nicht nur einen Ersatz der manchmal schwer zu beschaffenden Menschenkraft darstellen, als auch größere, wirksamere Wasserstrahlen erzeugen als die durch Menschenhände in Betrieb gesetzten Sprizen.

Daß daher eine Feuerwehr, welche solche Dampfsprizen arbeiten sieht, darin eine Abhilfe für den so häufig auftretenden Mangel an Pumptmannschaft und das anstrengende Arbeiten an den Druckhebeln erkennt und den Besitz einer solchen Maschine ebenfalls anstrebt, ist begreiflich.

Jedoch lehrt die Erfahrung, daß für die Anschaffung einer Dampfsprize gewisse Bedingungen vorhanden sein müssen, weil sonst eine solche Erwerbung eine Quelle von Sorgen, Geldkalamitäten, Verdruß und Enttäuschung werden kann. Einer der wichtigsten Punkte ist die Geldfrage. Eine Dampf-Handkraftsprize kostet immerhin 6000 Kronen und darüber ohne Zubehör. Wenn die betreffende Feuerwehr eine solche Summe mit Hilfe der Gemeinde und allfälligen Spenden aufstreifen kann, so ist dagegen nichts einzuwenden. Aber es kommt vor, daß eine Feuerwehr der Meinung ist, sie habe bei dem Ankauf einer Dampfsprize auch ein Anrecht auf eine größere Subvention aus dem Asssekuranzfonds.

Diese Rechnung ist aber falsch. Denn bei der starken Inanspruchnahme des Asssekuranzfonds infolge der steigenden Zahl der Feuerwehren wird keine höhere Subvention bewilligt werden können, als bei dem Ankauf einer gewöhnlichen Fahrsprize.

Es darf sich also eine Feuerwehr nicht verleiten lassen, in Erwartung einer höheren Subvention zu einem solchen Ankaufe zu schreiten, sondern sie muß die Mittel selbst aufbringen.

Ein weiterer Punkt, welcher zu beachten ist, liegt in der Beschaffung der nötigen Heizer und Maschinisten, von denen mindestens vier zur Verfügung stehen müssen, damit mit Sicherheit auf die stets vorhandene Bedienung gerechnet werden kann und auch Ablösung vorhanden ist. Wenn auch die Bedienung einer solchen Maschine nicht sehr schwer zu erlernen ist, so gehören dazu mindestens sehr verlässliche Leute, welche die Wartung und Instandhaltung zu besorgen haben. In der ersten Begeisterung melden sich freilich genügend viel Leute, jedoch mangelt gar oft die notwendige Ausdauer.

Sowohl der Heizer als jener Mann, welcher die Maschine zu bedienen hat, haben ununterbrochene Arbeit, welche alle Aufmerksamkeit erfordert.

Je kleiner der Kessel ist, desto mehr ist ein rasches Heizen und Speisen nötig. Um sicher zu sein, daß die Maschine gut funktioniert, ist es erforderlich, mindestens monatlich einmal mit geheizter Maschine durch eine Stunde zu arbeiten. Nach jeder Arbeit muß die Maschine gründlich gereinigt, die Ventile nachgesehen und schadhafte Dichtungen durch neue ersetzt werden, was eine mehrstündige Arbeit von mindestens zwei Männern erfordert, welche auf die Dauer in der Regel nicht kostenlos zu erreichen ist.

Als Heizmaterial darf nur beste Kohle verwendet werden; nasses Holz und schlechte Kohle bringen nie genügende Dampfentwicklung zu Stande. Um die Dampfsprizen in steter Bereitschaft zu halten, muß im Winter das Gerätehaus geheizt werden. Zieht man nun diese Auslagen für die notwendigen Reparaturen, die Kosten der Wartung und des Heizmaterials in Betracht, so ergeben sich nicht unbedeutende Jahresauslagen, deren Aufbringung gesichert sein muß, weil sonst fortwährende Schwierigkeiten entstehen. — Was nun die Verwendung einer Dampfsprize zu Bränden außerhalb des Standortes anbelangt, so muß auch das größere Gewicht und event. die größere Spurweite der Dampfsprize in Erwägung gezogen werden. Ferner muß eine größere Menge von Schlauchmaterial und der nötige Kohlenvorrat mitgeführt werden, wozu ein Mannschafts- oder Tenderwagen notwendig ist.

Ferner ist zu beachten, daß nur größere Wassergerinne oder Teiche mit reichlichem Wasserzufluß sich für Benutzung

von Dampfsprizen eignen, da die Brunnen oder kleinere Behälter in den meisten Fällen nicht ausreichen würden. Ferner müssen die Aufstellplätze harten Untergrund haben, denn auf weichem Grunde sinkt die Sprize, wenn nicht sofort Pfosten oder starke Laden unter die Räder gelegt werden, bis zum Aschentaufen ein, und der nötige Heizraum verliert die nötige Luftzufuhr.

Für industriereiche Gegenden, in welchen größere Fabrikbetriebe, Lagerplätze vorkommen, besonders wenn zur Bekämpfung der in Brand geratenen Objekte die Handkraftsprizen nicht ausreichen würden, haben die Dampfsprizen gewiß große Vorteile. In solchen Orten findet sich auch leicht das zur Bedienung und Instandhaltung geeignete Personal.

Es liegt uns ferne, durch die vorstehenden Ausführungen etwa gegen die Anschaffung von Dampfsprizen aufzutreten, sondern wir wollen die Feuerwehren, welche an eine solche Anschaffung denken, nur aufmerksam machen, daß sie vorher genau zu erwägen haben, ob die nötigen Bedingungen sowohl für Beschaffung der erforderlichen Mittel als auch für die klaglose Instandhaltung einer solchen Maschine vorhanden sind. Eine jede Maschine, besonders aber eine Dampfmaschine, bedingt eine sorgfältige Wartung in Bezug auf Reinigung und Instandhaltung.

Wird diese unterlassen, so ist die Betriebssicherheit sehr in Frage gestellt, und die Feuerwehr trifft dann eine schwere Verantwortung, wenn trotz der angewendeten großen Auslagen in einem Brandfalle die Maschine versagt. Erfahrungen in dieser Hinsicht liegen bereits vor.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* Lennep. Unter registrierter Beteiligung fast sämtlicher Wehren des Kreisverbandes fand am 24. Mai im Böllmerischen Saale hier selbst eine Vertreterversammlung statt. Es fehlten die Wehren Dahlerau, Dhün, Wermelskirchen, Remlingrade und Lüdorf; die beiden erstgenannten hatten sich entschuldigt. Der Verbandsvorsitzende, Oberbrandmeister Liesner-Lennep, eröffnete die Versammlung mit herzlichem Willkommengruß. Er entschuldigte sich sodann, daß er nicht schon eher eingeladen habe, aber die überaus schlechte Witterung habe befürchten lassen, daß die von der Bahn weitab wohnenden Kameraden bei ungünstiger Jahreszeit der Versammlung fernbleiben würden. Er sei aus diesem Grunde der Ansicht, daß man die Winterversammlungen überhaupt fallen lassen müsse. Hauptsache sei doch, daß die Wehren vollzählig erscheinen. Er bat daher, daß auch in Zukunft die Wehren es sich zur Pflicht machen, bei den Verbandsversammlungen vertreten zu sein. — Punkt 1 der Tagesordnung betraf Vorstandswahl. Durch das Los bestimmt, scheiden aus dem Vorstand aus: Böcker-Ronsdorf, Stöcker-Dahlerau, Hardt-Dahlhausen. Die genannten Kameraden werden durch Zuruf wiedergewählt, und an Stelle eines Vorstandsmitgliedes aus Beyenburg wird der Kamerad Wille-Wermelskirchen gewählt. Punkt 2: Der Kassenbestand beläuft sich auf 220 M. Einige Wehren sind noch im Rückstande. Der Vorsitzende ersucht dringend um pünktliche Einsendung der fälligen Beiträge. Punkt 3: Die Musterjahrgänge für die Wehren und für die Kreisverbände, herausgegeben vom Provinzial-Verbande, werden vorgelegt und Abschnitt für Abschnitt zur Besprechung gestellt. Zahlreiche Wünsche werden im Laufe der Erörterung geltend gemacht; sie sollen dem Provinzial-Verbande durch den Vorsitzenden mitgeteilt werden. Die schon sehr vorgeschrittene Zeit gestattete nicht mehr eine ebenso eingehende Besprechung der Satzungen des Kreisverbandes. Die Versammlung beschloß nach kurzer Durchsicht derselben, dem Vorstand die eingehende Bearbeitung zu übertragen und beauftragt den Vorsitzenden, die Aenderung beider Entwürfe auf dem Clever Verbandstage zu befürworten. Der Bezirksverband Mühlheim-Oberhausen regt die Vermehrung der Ausschußmitglieder an. Vorsitzender führte aus, daß er schon vor Jahren diese Ansicht beim Delegiertentage des Provinzial-Verbandes vertreten habe, aber einfach übersehen worden sei. Die Versammlung ist durchaus überzeugt, daß die Zahl der Ausschußmitglieder erhöht werden müsse, da unter den jetzigen Verhältnissen die Wehren absolut keine Fühlung mit dem Verbande haben. Daher wird der Vorstand beauftragt, die Ansicht des Bezirksverbandes Mühlheim-Oberhausen zu unterstützen. Versammlung ist der Ueberzeugung, daß die Vorsitzenden der Kreis- und Bezirksverbände die gegebenen Provinzial-Ausschußmitglieder sind und hält die Vermehrung der Zahl von 12 auf 30 für durchaus nicht zu hoch. Da eine gedeihliche Beratung der den großen

Provinzial-Verbandstagen vorliegenden Aufgaben in diesen Versammlungen unmöglich ist, müssen diese Fragen vorberaten werden, aber in einem Ausschusse, dessen Mitglieder in lebhafter Fühlung mit den Wehren und Verbänden stehen. Im Anschluß hieran wird der Kamerad Böcker-Ronsdorf beauftragt, unseren Kreisverbands-Vorsitzenden Liesner als neuzuwählendes Ausschussmitglied vorzuschlagen. Kamerad Kalenbusch berichtete, daß die Wehrverhältnisse in Radevormwald so ungünstig seien, daß, wenn nicht eine Aenderung herbeigeführt wird, eine Auflösung der Wehr bevorsteht. Schließlich wurde die Uniformfrage dahin erledigt, daß nur zu besonderen Festlichkeiten Uniform anzulegen ist. Die Delegierten sollen im Zivilanzug erscheinen.

* * *

* Kenepp. Am Donnerstag, 4. Juni, Abends gegen 11 Uhr, wurde die Wehr durch Hornsignale alarmiert. In dem früheren Sohnschen Hause am Wänsemarkt war Feuer ausgebrochen, welches bei Eintreffen der Wehr, die pünktlich zur Stelle war, schon eine solche Ausdehnung genommen hatte, daß die beiden oberen Stockwerke nicht mehr zu retten waren. Ungeachtet eines heftigen Gewittersturmes gelang es nach zweistündiger angestrengter Arbeit, des Feuers Herr zu werden, was auch deshalb schwierig war, als es sich um einen dicht zusammengedrängten Häuserkomplex handelte, von welchem einige Objekte schon Feuer gefangen und eine dicht anliegende Schreinerei im Dachstuhl beschädigt wurde. Es hat sich herausgestellt, daß die mit Rücksicht auf die hohen Kosten beabsichtigte allmähliche Einführung der Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften nicht ratsam ist, da es äußerst wünschenswert erscheint, namentlich bei Nachtzeit, nur mit einer einheitlichen Schlauchkuppelung mit gleichen Hälften arbeiten zu brauchen. Eine diesbezügliche Eingabe an das Bürgermeisterramt, die eine Durchführung dieser Schlauchkuppelung mit gleichen Hälften einheitlich erbittet, ist bereits durch die Wehrleitung getätigt worden. In der am vergangenen Montag stattgehabten Generalversammlung der Wehr nahm der Oberbrandmeister der Wehr, Herr Liesner, Gelegenheit, sich über den vorerwähnten Brand wie auch über die Wehr vom rein feuerwehrtechnischen Standpunkte uns zu äußern. Mit anerkennenden Worten gedachte er des musterhaften, zielbewußten Vorgehens der Wehr. Bei dieser Gelegenheit wurde noch mitgeteilt, daß beabsichtigt sei, der Stadtgemeinde vorzuschlagen, auf dem Spielplatze an der Albert- und Ludwigsstraße ein kleines Gerätehaus mit den erforderlichen Apparaten zu erbauen. Bei der regsten Ausdehnung, die unsere Stadt nach der Südseite hin erfahren hat, wäre eine solche Maßnahme im Interesse des im Notfalle schnellmöglichen Eingreifens sehr zu begrüßen.

* * *

* Welbert. 24. Juni. Am Samstag, 14. Juni, Abends gegen 7 Uhr, war in einem ca. eine Viertelstunde von der Stadt gelegenen Doppelwohnhaufe der Ackerer Großsteinbeck und Breitgraf Feuer ausgebrochen. Dasselbe war im Dachgeschloß zum Ausbruch gekommen und verbreitete sich in wenigen Augenblicken über das gedeckte Ziegeldach, fand auch an den auf dem Dachboden liegenden Futtervorräten reiche Nahrung, so daß alsbald der ganze Dachstuhl vom Feuer ergriffen war. Unsere Wehr war in wenigen Minuten nach der Feuermeldung am Gerätehaufe und rückte mit Geräterwagen, Spritze und Schlauchhappel zur Brandstelle. Da Wasser genügend vorhanden war, gelang es, die dem Ackerer Großsteinbeck gehörende Hälfte des Hauses zu retten, nur der Dachstuhl hatte gelitten, die andere Hälfte des Hauses nebst Stallung, alles älteres Fachwerk, hatte derart gelitten, daß es niedergelegt werden mußte, nur ein massiver Anbau konnte stehen gelassen werden. Von dem Inhalt war nur wenig versichert, es gelang der Wehr noch, verschiedene Sachen aus dem brennenden Hause herauszuschaffen, der größte Teil war bereits durch Nachbarn und die Besitzer gerettet, wobei aber viele Sachen zerbrochen und unbrauchbar gemacht worden sind. Die auf beiden Seiten des Hauses stehenden Scheunen blieben ganz unversehrt. Abends gegen 11½ Uhr konnte unsere Wehr wieder abrücken.

* * *

* Sählscheid. Im Lokale des Kameraden Meis hier, Börsenstraße, wurde am 14. Juni eine Hauptversammlung abgehalten und vom Chef, Herrn Bürgermeister Gläpner, eröffnet. Zunächst machte der Herr Vorsitzende Mitteilung über die Geschäftsergebnisse der Feuer-

wehr-Unfallkasse der Rheinprovinz. Alsdann wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt. Jahresbericht: Gegen den Jahresbericht findet Versammlung nichts zu erinnern. Es wird genehmigt, daß der Bericht dem „Feuerwehrmann“ und den sonstigen Zeitungen zur Verfügung gestellt wird. — Sterbekasse: Nachdem Herr Brandmeister Römer mitgeteilt, daß der Herr Landrat die Deputation empfangen und versprochen hat, möglichst die landesherrliche Genehmigung zu erwirken, wird auf Antrag des Herrn Mayer beschlossen, die Angelegenheit zu vertagen, bis vom Herrn Landrat Verfügung ergangen ist. — Vorstandswahl: Da die neuen Satzungen zwar zur Genehmigung eingereicht, aber noch nicht genehmigt sind, beschließt Versammlung einstimmig, die Vorstandswahl zu vertagen. Die jetzigen Vorstandsmitglieder bleiben bis zur Neuwahl im Amte. — Rechnungslage: Herr Rechnungsführer Becker, der wegen hohen Alters nicht erscheinen kann, hat das Ergebnis des am 28. April d. J. abgeschlossenen Geschäftsjahres durch den Schriftführer mitteilen lassen. Die Einnahme beträgt 1153,37 M., die Ausgabe 902,41 M., mithin der Bestand 250,96 M. Der Sparkassenbestand beträgt 719,91 M., mithin der Vermögensbestand 970,87 M. Die Herren Rudolf Adam-Solingerstraße und Karl Kloos jr. Landwehr wurden zu Rechnungsprüfern gewählt. — Feuermeldestellen: Das Verzeichnis der Feuermeldestellen wird berichtigt. — Feuerwehrlieder: Die Kosten für die beschafften 305 Liederbücher betrauen sich auf 100,81 M. Versammlung beschloß einstimmig, die Liederbücher zu je 10 Pfg. an die Mitglieder abzugeben. — Entschädigung der Spielleute. Die Spielleute sollen nur dann mitgenommen und entschädigt werden, wenn dies von einer Hauptversammlung beschlossen wird. — Ausflug mit Damen: Es wird mit 25 gegen 21 Stimmen beschlossen, keinen Ausflug mit Damen im laufenden Jahre zu machen. — Beschaffung von Uniformen: Versammlung beschloß einstimmig, daß für den Oberbrandmeister und für den Brandmeister des 1. Löschzuges die vom Provinzial-Feuerwehrverband vorzuschreibende Uniform beschafft wird. Ferner sollen für 15 Mann des 1. Löschzuges je einer der vorzuschreibenden Röcke und außerdem 220 Helmschilder beschafft werden. Die Kosten werden auf 840 M. veranschlagt. — Feuerlöschbezirke: Versammlung wünschte, daß von den Stadtverordneten die Feuerlöschbezirke so eingeteilt werden, wie sie durch Generalversammlungsbeschluß Nr. 3 vom 20. November 1904 zum Einsammeln der Beiträge der außerordentlichen Mitglieder festgesetzt wurden. — Nächste Hauptversammlung: Die nächste Hauptversammlung soll im Lokale des Fräulein Gref hier, Obentatterberg, stattfinden. Der Herr Bürgermeister wird den Zeitpunkt näher bestimmen.

* * *

* Ohligs. In der Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr am 13. d. M. im Hotel „Zum Löwen“ waren 58 aktive Mitglieder erschienen. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Herrn Beigeordneten Kiling. Aus dem vom Herrn Oberbrandmeister Vogt erstatteten Bericht war folgendes zu entnehmen: Zu Beginn des Jahres waren 160 aktive und 335 passive Mitglieder vorhanden gegen 157 bzw. 345 im Vorjahre. Dieselben verteilten sich auf die einzelnen Abteilungen wie folgt: 1. Abt. 34 und 128, 2. Abt. 61 und 118, 3. Abt. 33 und 49, 4. Abt. 29 und 40, dazu kommen der Chef und 2 Oberbrandmeister. Bei Bränden sind die verschiedenen Abteilungen in Tätigkeit getreten: 1. Abt. 2 mal, 2. Abt. 6 mal, 3. Abt. 0 mal, 4. Abt. 6 mal, in einem Falle sind 2 Abteilungen und in einem Falle 3 Abteilungen gleichzeitig tätig gewesen. Sämtliche Feuer- und Sicherheitsmatten in der Festhalle bzw. den Genossenschaftswaldungen in der Heide sind von der 1. Abteilung gestellt worden. Es sind 2 Mitglieder gestorben: Karl Baus (4. Abt.) am 4. Februar 1907 und Heinrich Müller (2. Abt.) am 20. Juni 1907. Die Feuerwehrtage in Kreuznach und Gräfrath sind durch Abgesandte besichtigt worden, und an dem Bergischen Gauverbandsfeste haben sich 53 Mitglieder beteiligt. An dem Übungsmarsch bzw. Ausflug nach der Beveralsperre am 23. September 1907 haben 101 Mitglieder teilgenommen. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 1967,22 M. einschl. 684,72 M. Bestand aus dem Vorjahre, eine Ausgabe von 1165,68 M. und einen Bestand von 801,54 M. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Mitglieder Coulette sen., Karl Linder und Joh. Dechter. Die von diesen vorgenommene Prüfung des Rechnungsabschlusses gab zu keinerlei

Erinnerungen Anlaß, so daß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Der Entwurf der neuen Satzungen für Dhligs war inzwischen durch den Oberbrandmeister, Herrn Vogt, in besonderen Sitzungen mit den einzelnen Abteilungen vorberaten worden. Es handelt sich für die Hauptversammlung nur noch um die formelle Zustimmung, die ohne weitere Erörterung einstimmig erteilt wurde. Gleichzeitig wurde der Entwurf einer Dienstanzweisung vorgelegt, der nach kurzer Beratung mit kleinen Änderungen der §§ 5 und 7 ebenfalls einstimmig angenommen wurde. Aus dem Vortrage des Herrn Vogt zu diesem Beratungsgegenstande ging hervor, daß nach dem dem Herrn Regierungspräsidenten zur Genehmigung vorliegenden Plan die Stadtgemeinde für die Folge in 8 Löschbezirke (1. Dhligs, 2. Broßhaus, 3. Schleifersberg, 4. Weyer, 5. Limminghofen, 6. Merscheid, 7. Wahnkamp, 8. Löhndorf) eingeteilt werden soll und die Absicht besteht, für die größeren Fabrikbetriebe freiwillige Fabrikwachen in Verbindung mit der städtischen freiwilligen Feuerwehr einzurichten. — Von einer Beteiligung am Verbandsfest soll laut einstimmigem Beschluß der Versammlung mit Rücksicht auf die weite Entfernung Abstand genommen werden. Die Abgeordneten für den Feuerwehrtag sind bereits bestimmt. Nach Abwicklung der Tagesordnung nahm Herr Beig. Kelling Veranlassung, den bisherigen Mitgliedern der Wehr für ihre aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Nächsterliebe namens der Stadt den herzlichsten Dank auszusprechen, dabei der Hoffnung Ausdruck gebend, daß es auch unter den neuen Verhältnissen so bleiben möge. Er schloß mit einem Hoch auf die freiwillige Feuerwehr der Stadt Dhligs.

* * *

* Guskirchen. Bei der Uebung unserer freiwilligen Feuerwehr am 14. d. machte Hauptmann Fr. Giffinger bekannt, daß Herr Kaspar Weber, Mitinhaber der Firma J. Weber, 1000 Mark gespendet habe, die an die Feuerwehrleute und die Polizeibeamten als Belohnung für ihre wackere Tätigkeit bei dem Fabrikbrande zur Verteilung gelangen sollen.

* * *

* Walsum, 19. Juni. Am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr geriet auf bisher unaufgeklärte Weise der Lagerschuppen des Zeltbauers Borgmann in Brand. Die freiwillige Feuerwehr der Zellstofffabrik war in kurzer Zeit an der Brandstelle. Durch das schnelle Eingreifen der Wehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt, so daß die daneben stehenden Gebäude, die von mehreren Familien bewohnt sind, verschont blieben. Beim Eintreffen der Gemeindewehr war das Feuer so weit gedämpft, daß die betreffende Wehr nicht mehr in Aktion treten brauchte.

* * *

* Solingen. Die 2. Abteilung der freiwilligen Feuerwehr hielt Donnerstag, 11. d., Abends, am Steigturm auf dem Schützenfelde unter Leitung des Hauptmanns, Herrn Hugo Lauterjung, eine Hauptübung ab. Dieselbe legte Zeugnis ab von dem Fleiß und der Lust, womit die Wehrleute ihrem mühevollen Beruf obliegen. Ganz besonderen Beifall fanden die Exerzitien mit den Anlege- und Hängeleitern. Zum Schluß machte Herr Hauptmann Lauterjung noch bekannt, daß das Haagsche Haus an der Schützenstraße brenne, worauf sofort ein wohlgelungener Sturmangriff auf das Gebäude unternommen wurde. Nach der Uebung vereinigten sich die Wehrleute zum gemüthlichen Zusammensein im Rüllschen Lokale an der Schützenstraße.

* * *

* Krefeld. Vor einigen Tagen feierte Herr Franz Bündorf als Führer der 1. Kompagnie der freiwilligen Feuerwehr sein 25jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hatte die Kompagnie ein Fest veranstaltet, das in sehr schöner Weise verlief. Beim Erscheinen des Jubilars stand die Kompagnie unter dem Kommando ihres ersten Zugführers, Herrn Wilhelmi, in Paradeausstellung und begrüßte den Jubilar mit einem dreifachen kräftigen Hurra. Unterdessen erschienen die geladenen Gäste, der größere Korpsvorstand sowie Branddirektor Scheuer als Vertreter der städtischen Behörde und Brandmeister Bernhard als Vertreter der Berufsfeuerwehr. Kamerad Wilhelmi eröffnete die Feier mit einer herzlichen Ansprache und hieß alle Erschienenen willkommen. Danach ergriff Branddirektor Scheuer das Wort und feierte den Jubilar als einen sehr tüchtigen Feuerwehrführer. Die Bürger der Stadt sowie die Behörde konnten stolz sein auf solche Männer, die sich freiwillig für das allgemeine Wohl in der Zeit der Not

und Gefahr zur Verfügung stellten. Branddirektor Scheuer forderte die Kameraden der Kompagnie auf, ihrem Führer stets nachzueifern und ihm treue Kameradschaft zu halten, damit die Kompagnie stets eine Musterkompagnie bleibe. Sein beifällig aufgenommenes Hoch galt dem Jubilar sowie der 1. Kompagnie. Danach sprach Fräulein Müller, Tochter eines Mitgliedes, einen vom Kameraden Reinberg verfaßten schönen Prolog, der sämtlichen Anwesenden sehr zu Herzen ging. Hierauf brachte Führer König von der Abteilung Linde dem Kaiser ein Hoch aus. Eine Reihe von Glückwunschdrahtgrüßen sowie ein die Verdienste des Jubilars anerkennendes Schreiben des Oberbürgermeisters Dr. Dehler wurden verlesen. Hiermit war der offizielle Teil erledigt, und es folgte eine gemüthliche Nachsitzung.

Vom Landesverband sächsischer Feuerwehren.

* Dresden. Eine Sitzung des Landes-Ausschusses Sächsischer Feuerwehren und der Vorsitzenden bezw. Vertreter der Bezirks- und Kreisfeuerwehverbände fand am Sonntag, 24. Mai, im Hotel „Hörsisch“ zu Dresden unter Vorsitz des Branddirektors Weigand-Chemnitz statt. In dieser Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß der Landesverband am Anfang dieses Jahres aus insgesamt 22 Verbänden mit 862 Wehren bestand und diesen Wehren rund 45 000 Mitglieder angehören. Ueber den zweiten sächsischen Führerkursus am 9., 10. und 11. Mai 1908 zu Chemnitz berichtete der Kursusleiter Weigand, daß es erfreulich gewesen sei, daß nicht nur alle Verbände am Kursus beteiligt gewesen sind, sondern daß auch alle Teilnehmer sich durch Pünktlichkeit und treue Pflichterfüllung vom Anfang bis zum Ende auszeichneten.

Der unterm 21. September v. J. vom Landesauschuß gefaßte Beschluß, an die Wehren der einzelnen Verbände das dringende Ersuchen zu richten, mit den Inspektionen keine besonderen Festlichkeiten zu verbinden, sowie Nachbarfeuerwehren an den Inspektionen nicht in Uniform teilnehmen zu lassen, hat Anlaß zu längeren Auseinandersetzungen mit einer Verbandsleitung gegeben. Der Vorsitzende legt in längerer Rede die Gründe, welche zum gefaßten und veröffentlichten Beschluß geführt haben, dar. Die nach Schluß der längeren Aussprache vom Vorsitzenden veranlaßte Abstimmung ergab, daß der erste Teil des Beschlusses, mit den Inspektionen keine Festlichkeiten zu verbinden, mit Ausnahme der beiden Stimmen des Meißner-Großenhainer Verbandes, allseitig Zustimmung findet. Der zweite Teil des Beschlusses, die Nachbarwehren nicht in Uniform an den Inspektionen teilnehmen zu lassen, wurde gleichfalls mit Mehrheit gutgeheißen. — Die vom Landesauschuß herausgegebenen Leitsätze zur Belehrung der Feuerwehren über das Verhalten in Brandfällen sind bei Aussendung der statistischen Fragebogen an alle Wehren des Landesverbandes zur Verteilung gelangt. Solche Leitsätze sind auch an die vorgesetzten Behörden, als dem Königl. Ministerium des Innern, der Königl. Brandversicherungskammer und den Königl. Kreis- und Amtshauptmannschaften übermittelt und weitere Exemplare für Gemeindebeamte zur Verfügung gestellt worden. Von dem Anerbieten haben fast sämtliche Amtshauptmannschaften den ausgiebigsten Gebrauch gemacht, um dieselben den Gemeindevorständen zustellen zu können. Ueber die Prüfung der Landeskasienrechnung auf die Jahre 1902 bis 1905 wurde von Professor Kellerbauer-Chemnitz Bericht erstattet. Dem Feuerwehrtag, welcher am 8., 9. und 10. August in Reichenbach stattfindet, wird die Richtigprechung der Rechnung auf die Jahre 1902 bis 1905 laut des gestellten Antrages empfohlen. U. a. gelangten auch die eingegangenen Anträge für den Sächsischen Feuerwehrtag in Reichenbach zur Besprechung.

* * *

Ueber den 2. Sächsischen Feuerwehrführer-Kursus am 9., 10. und 11. Mai 1908 in Chemnitz hat Branddirektor Fichtner-Auerzwalde, Kursfeldwebel, einen Bericht erstattet, welchem wir folgendes nach der „Feuerprize“ entnehmen: Nachdem am 26. April, Vormittags 10 Uhr, in der Hauptfeuerwache Chemnitz, unter Leitung des Vorsitzenden des Landesauschusses Sächsischer Feuerwehren, Herrn Branddirektor Weigand-Chemnitz, ein Instruktionkursus stattgefunden hatte, an welchem außer den Mitgliedern des Landesauschusses die hierzu bestimmten Instruktor teilnahmen, begann am 8. Mai, Abends, das Eintreffen der Kursteilnehmer. Nach der vom Leiter des Kursus, Herrn Branddirektor Weigand, ausgearbeiteten Uebungsordnung begannen am 9. Mai, pünktlich früh um 1/28 Uhr, die Uebungen in der Hauptfeuerwache, und wurde

an den hierzu bestimmten drei Tagen das vorgeschriebene reichhaltige Arbeitspensum vollständig erledigt. Die interessanten und lehrreichen Vorträge des Leiters, Herrn Branddirektor Weigand, über landesgesetzliche Bestimmungen, Bestimmungen und Vorschriften des Landes-Feuerwehrverbandes, Erklärung, Befestigung und Alarmierung der Hauptfeuerwache und Berufsfeuerwehr sowie Übungen derselben fanden ungeteilten Beifall. Desgleichen auch die Vorträge und Vorführungen des Herrn Professors Kellerbauer über verschiedene Strahlrohre und Mundstücke mit Spritzversuchen, verschiedene Lehrmittel der Chemnitzer Berufsfeuerwehr, sowie die Spritzen- und Leiterprüfungen.

Weiter auch der Vortrag des Herrn Brandinspektors Herrmann-Dresden über Brandtaktik, welcher den Kreisbez. Bezirks-Feuerwehrverbänden — „im Druck“ — zur Verfügung gestellt werden soll. Die Angriffsübungen wurden von Herrn Brandmeister Wittner-Reichenbach und Herrn Brandinspektor Herrmann-Dresden geleitet, wozu dieselben neun verschiedene Fälle vorgesehen hatten. Nach jeder, teilweise wiederholter, Übung folgten ausführlichste Erklärungen, so daß der Zweck dieser Übungen klar zu Tage trat. Diese Übungen waren für die Teilnehmer sehr lehrreich. Die weiteren Übungen nach der sächsischen Übungsordnung — Einteilen in drei Löschzüge, Antreten in verschiedenen Fronten, Anfahren der Geräte, Spritzenübungen, Hakenleiter- und Anstellleiterübungen, Schlauchübungen und vorbereitende Übungen — wurden von Herrn Branddirektor Weigand geleitet. Um ein allgemeines Verständnis dieser Übungen zu veranschaulichen, waren zum Vorkursus und am ersten Tage vom Führerkursus 14 Mann der 1. Kompanie der freiwilligen Feuerwehr Chemnitz beordert, welche sämtliche Übungen nacheinander vorführten. Die Teilnehmerzahl betrug 71, und zwar: 1 Leiter, 12 Instruktooren und 58 Wehrlente aus allen Kreis- bezw. Bezirks-Feuerwehrverbänden. Auf 1000 Mitglieder der Verbände war ein Mann zugelassen. Die Gesamtkosten des Kurses belaufen sich auf rund 2400 M., welche aus der Kasse des Landesverbandes bezahlt wurden. Am 11. Mai, Nachmittags 5 Uhr, nach Beendigung der Übungen verabschiedete der Leiter die Kursteilnehmer mit Worten der Anerkennung und des Dankes. Herr Stadtrat Reichebauern sprach hierauf im Namen des Landesauschusses Herrn Branddirektor Weigand und der Berufsfeuerwehr für die überaus freundliche und zuvorkommende Aufnahme in den Räumen der Hauptfeuerwache den herzlichsten Dank aus und überreichte für die Mannschaften der Berufsfeuerwehr, welche die mannigfachen Vorbereitungen und Handreichungen für den Kursus ausführten, eine kleine Entschädigung in Höhe von 50 M. aus der Landesverbandskasse. Auch der Stadt Chemnitz wurde für das Entgegenkommen durch Zurverfügungstellung der Hauptfeuerwache besonderer Dank ausgedrückt. Die Kursteilnehmer ließen es sich nicht nehmen, ihrem hochverehrten Leiter indirekt ein kleines Zeichen ihrer besonderen Hochachtung und treuen Ergebenheit darzubringen. Dieselben erlaubten sich, durch eine Abordnung der verehrten Frau Branddirektor Weigand ein kleines Blumengeschenk zu überreichen. In dem Bericht heißt es weiter: Stolz können Sachsens Feuerwehren sein, an der Spitze des Landesauschusses und Verbandes Herren zu haben wie: Weigand, Kellerbauer, Reiche, Wittner, Herrmann, Koethig, Reinhold, Bieweg, Wimmer, Wolff, Hensel und Jäger, trotzdem die Genannten nicht alle an dem Kursus teilnehmen konnten. Wenn man die alten Herren sieht, welche von unten herauf den Dienst kennen gelernt und heute noch, gleich den jüngeren Leuten, mitarbeiten, direkt oder indirekt, ohne Rast und Ruhe, so muß ein jeder Wehrmann die Ueberzeugung bekommen, daß von den Herren ein jeder mehr wie seine Pflicht tut, weshalb nur von Herzen gewünscht werden kann, diese Herren noch recht, recht lange Jahre in voller Rüstigkeit und geistiger Frische an der Spitze unseres Landesverbandes stehen zu sehen.

Von den 71 Teilnehmern waren 1 Berufsbranddirektor, 1 Berufsbrandinspektor, 5 Branddirektoren, 4 Kommandanten, 1 stellb. Kommandant, 4 Brandmeister, 36 Hauptleute, 6 stellb. Hauptleute, 5 Steigerzugführer, 1 Oberpionier, 7 Spritzenzugführer. Dem Berufe nach befanden sich unter ihnen Professoren, Stadträte, Berufsfeuerwehrlente, Fabrikbesitzer, Fabrikanten, Kaufleute, Lehrer, sämtliche Handwerker, Betriebsleiter, Baugewerker, Gutsbesitzer, Gastwirte, Fuhrwerksbesitzer, Fleischbeschauer, Musterzeichner, Expedienten u. Der jüngste Teilnehmer war 27, der älteste 68 Jahre alt, das Dienstalter betrug 1 bis 49 Jahre.

8. Verbandstag Deutscher Berufsfeuerwehren.

* Essen, 17. Juni. Der gestern von der Stadt Essen den Teilnehmern gegebene Bierabend mit kaltem Büffet im städtischen Saalbau hielt die Gäste sowie einige Beigeordnete u. bis in die späten Abendstunden recht gemütlich zusammen.

Mit einem frohen „Guten Morgen, Leute!“ eröffnete Herr Branddirektor Westphalen die heutige letzte Tagung und erteilte nach einigen kurzen Bemerkungen Herrn Brandmeister Elsner-Berlin das Wort zu seinen Mitteilungen über Dienstinstruktion für Sicherheitsbeamte. Die Versammlung erklärte sich im Prinzip mit den aufgestellten Grundsätzen einverstanden; danach sollen die auf der Brandstelle zuerst eintreffenden Beamten sich vergewissern, ob das Feuer überhaupt gemeldet ist, andernfalls auf dem schnellsten Wege selbst Meldung erstatten und die Hausbewohner von der Gefahr benachrichtigen. Feuerlöschversuche sind nur dann zu unternehmen, wenn der Beamte sofort die Geringfügigkeit des Brandes erkennt.

Des weiteren entspann sich über die bereits am Montag seitens des Herrn Branddirektors Westphalen gemachten Mitteilungen über die Sicherheit gegen Feuergefahr in Schulen eine längere Debatte, der wir noch folgende Angaben entnehmen. Vor allen Dingen sollen die Kinder so lange in der Klasse gehalten bleiben, bis die Feuerwehr auf der Brandstelle erscheint, es sei denn, daß keine Gefahr bei Benutzung der Treppen vorliegt. Während Herr Branddirektor Hampe-Rumburg (Böhmen) in der Anlage von vielen Stufen im Vestibül der Schulen eine große Gefahr für die Kinder erblickte, glaubte Herr Branddirektor Westphalen, daß 1 bis 2 Stufen weit eher gefährlich für die Kinder seien. Gegenüber den behördlichen Schulen legt die Versammlung Gewicht darauf, daß den Privatschulen keine Ausnahmen in Bezug auf feuerpolizeiliche Sicherheit gewährt werde. Hier hätten die Behörden einzuschreiten; besonders aber, wenn, wie dies in Frankfurt der Fall gewesen sei, eine Privatschule in der vierten Etage eines Wohn- und Geschäftshauses Unterkunft gefunden hätte. Besonderes Gewicht sei auch darauf zu legen, daß die Eingangstüren zu den Schulgebäuden während der Unterrichtsstunden geöffnet bleiben oder mit leicht zu handhabenden sogenannten Theaterverschlüssen versehen würden. Professor Kellerbauer-Chemnitz trat nochmals für die entsprechende Erziehung der Kinder und stete Übungen ein. Herr Branddirektor Schänker-Frankfurt teilte hierzu mit, daß dort die Keller nur von außen zugänglich gemacht sind, so daß ein im Keller ausbrechendes Feuer sich nicht weiter im Gebäude verbreiten könne. Als ein Verkehrshindernis wurden die an den Ausgängen liegenden Matten bezeichnet, welche möglichst in den Boden eingelassen werden möchten. Auch die Anlage von Schuldienernwohnungen im Gebäude hat zu vielfachen Bedenken Anlaß gegeben, ebenso die Gasheizung in den Klassen. Bei Luftheizungen ist es unbedingt notwendig, den Luftkanälen die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ueber die Frage, ob die Klappentüren nach innen oder nach außen aufzuschlagen haben, entspann sich ein längerer Disput. Die meisten Redner waren dabei der Ansicht, daß es zweckmäßiger sei, die Klappentüren nach innen aufzuschlagen zu lassen.

Im Anschluß hieran unterzog Herr Branddirektor Schänker-Frankfurt a. M. die neuen Bestimmungen für Warenhäuser vom 2. November 1907 einer eingehenden und scharfen Kritik, wobei Redner sich oft nicht mit den Vorschriften einverstanden erklären zu können glaubte. Die Sonderanforderungen an Warenhäuser und an solche anderen Geschäftshäuser, in welchen größere Mengen brennbare Stoffe festgehalten werden, gelten für Gebäude, in denen in mehr Geschossen als im Erdgeschoss und in den darüber liegenden Stockwerken brennbare Stoffe zum Verkauf ausliegen. Die Engros- und Musterlagergeschäfte sind in dieser nicht als Polizeiverordnung erschienenen, sondern nur als Richtschnur dienenden Verordnung ausgeschlossen. Redner verbreitete sich ausführlich über die Wohnungen in Warenhäusern, eiserne Konstruktionen, Fenster, Treppen, Türen, Notbeleuchtung, Ausgänge, Feuerlöcheinrichtungen und Feuermelder in den Warenhäusern und forderte, daß in jedem Warenhaus eine Feuermelbeanlage eingerichtet werde. In kleineren Orten müsse als Alarmvorrichtung eine Sirene vorgesehen werden, damit die Orts- oder freiwillige Feuerwehr bei Brandausbrüchen sofort benachrichtigt würde. Hierzu empfahl Herr Königlicher Wirklicher Rat Riedermayer-München, da man die Begriffe unverbrennlich, feuersicher, feuerfest, flammensicher verschieden definieren könne, die Einsetzung einer Kommission, welche die vom Vorredner ge-

gebenen Anregungen eingehend prüfen möge. Diesem Vorschlage wurde zugestimmt und eine Sonderkommission gewählt.

Als Ort für die nächste Tagung wurde aus der Mitte der Versammlung Hamburg vorgeschlagen und einstimmig hierzu gewählt.

In der nun folgenden Ersatzwahl für zwei aus dem Vorstande ausscheidende Mitglieder wählte, wie schon berichtet, die Versammlung Herrn Brandinspektor Pistorius-Breslau wieder und an Stelle des verstorbenen Branddirektors Dittmann-Bremen mit großer Mehrheit Branddirektor Effenberger-Hannover.

In der vorgesehene freien Besprechung über technische und andere Fragen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens kamen noch die verschiedensten Redner zum Wort. Unter anderem besprach Herr Bergingenieur Dr. Ing. Ferd. Sagemann-Herne ein vom Branddirektor a. D. Karl Lange in Livland herausgegebenes Buch „Die Feuer-sicherheit in Kohlenbergwerken“. Abgesehen von ganzlichem Mangel wirklicher bergmännischer Sachverständigkeit übt der Verfasser dieses Werkes an den bestehenden Zuständen in unseren Bergwerken und an den Maßnahmen unserer Bergbehörden eine völlig ungerechtfertigte Kritik, welche zudem in ihrer Form vielfach äußerst verlegend wirkt. Redner fand hierbei volle Zustimmung der Versammlung. Verschiedene Redner äußerten sich noch über ihre mit Siederröhren an Kesseln und bei Sprinkleranlagen gemachten Erfahrungen. Zum Schlusse empfahl Branddirektor Kuhlrat-Stettin eine durch den Maschinisten Herzberg konstruierte kleine Antriebsmaschine für Leitern, deren Kosten etwa 800 bis 1000 M. betragen.

Während Herr Direktor Staudt aus Oesterreich im Namen der österreichischen Kameraden seinen Dank für die freundliche Aufnahme zum Ausdruck brachte, weihte Herr Königl. Branddirektor Reichel-Berlin dem Vorstande und besonders dem Vorsitzenden herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für die sachliche Ausführung bei diesen Verhandlungen und die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten. Erzellenz Staatsrat Hopfenhausen aus Petersburg, und im Namen der freiwilligen Feuerwehren Herr Professor Kellerbauer sprachen ebenfalls warme Dankesworte für das zu Tage getretene lebenswürdige und echte kameradschaftliche Entgegenkommen, wobei betont wurde, daß das während der Verhandlung Gelernte und Erfahrene auch im reichen Maße den freiwilligen Feuerwehren, die ja nicht mit so viel Mitteln zu arbeiten hätten wie die Berufsfeuerwehren, zu gute käme. Mit dem Wunsche für ein frohes und tatkräftiges Geschäftsjahr und „auf Wiedersehen“ schloß der Vorsitzende gegen 12½ Uhr den 8. Verbandstag Deutscher Berufsfeuerwehren.

Nach dem um 1 Uhr im Kruppsaale erfolgten gemeinschaftlichen Frühstück fanden sich die Teilnehmer gegen 3 Uhr noch einmal zur Besichtigung der Bechen der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft am Hauptbahnhof zusammen.

Am Fronleichnamstage unternahmen noch viele der Gäste einen Ausflug an den Rhein nach Köln, Bonn, Königswinter und Coblenz.

Großfeuer in Dreiß-Tiefenbach.

* Weidenau a. d. Sieg, 16. Juni. Es war kurz vor Mittag, in heißer Sonnenglut lag das ca. 65 Häuser zählende Dörfchen in friedlicher Stille, als plötzlich der Ruf „Feuer!“ ertönte, und zügelnd brachen die Flammen aus dem Dach des dem Fabrikarbeiter Albert Michel gehörigen Wohnhauses. Hilfsbereite Hände waren sofort zur Bekämpfung des Feuers zur Stelle; da in Tiefenbach aber eine ganze Anzahl Häuser mit Stroh gedeckt sind, so wurde von den dortigen Bewohnern größere Gefahr befürchtet und ich um 11 Uhr 40 Min. telephonisch gerufen, mit unserer Feuerwehr zur Hilfe nach dort zu kommen. Ich alarmierte sofort den Löschzug I unserer Wehr und rückte mit Geräten, Zubringer und einem Schlauchwagen nach der Brandstelle ab. In der Nähe der alten Burg begegnete mir ein Radfahrer, der mir mitteilte, daß wir nicht zu erscheinen brauchten, indem keine Gefahr mehr vorhanden sei. Da ich es mir aber zum Prinzip gemacht habe, stets an die Brandstelle hinzufahren, störte ich mich auch hier nicht an das Gerede.

Als ich dortselbst 12 Uhr 20 Min. ankam, fand ich das Haus Nr. 30 in Brand und waren die Häuser Nr. 29 und 31 immer noch in Gefahr. Ich meldete mich sofort bei dem Herrn Gemeindevorsteher Zimernann, der

mich dann auch beauftragte, die weiteren Löscharbeiten zu übernehmen. Besonders das Haus Nr. 31 mußte stets naß gehalten werden, weil dasselbe Strohdach hatte; eine Gefahr für die Häuser 32, 33 u. hielt ich sowie auch jeder andere für ausgeschlossen. An dem Hinterbau des Hauses Nr. 30 ließ ich dann einige freistehende Wände, die gefährdend schienen, niederlegen; dabei hatte ich aber stets ein Strahlrohr auf die Häuser 29 und 31 gerichtet, damit diese nicht in Brand geraten sollten. Gegen 1½ Uhr war plötzlich in der Scheune, welche dicht an dem Hause Nr. 33 stand, Feuer ausgebrochen; von dem wirklichen Brandobjekt war dies eine Entfernung von ca. 100 m. Ich kommandierte sofort unseren Zubringer dorthin, da von demselben aus mit zwei Strahlrohren Wasser gegeben werden kann, aber im nächsten Augenblick waren die Häuser Nr. 32, 33, 34 und 35 von dem Feuer ergriffen. Der Zubringer konnte aber seinen Platz wegen der drohenden Gefahr nicht behaupten, außerdem mußte derselbe noch deswegen seine Stellung ändern, um die Häuser Nr. 36, 37, 38 und 39 zu schützen. Im nächsten Augenblick sah ich aber zu meinem Erstaunen, daß auf der anderen Seite, ca. 200 m entfernt, die Häuser Nr. 44 und 45 vom Feuer ergriffen waren, sodann schlug das Feuer über die Straße und ergriff das Haus Nr. 49, jetzt erst konnte man erblicken, welche Gefahr für den ganzen Ort Tiefenbach vorhanden war. Mit den mir zur Verfügung stehenden Löschgeräten sah ich mich dem Feuer gegenüber machtlos und alarmierte sofort die noch rückständigen beiden Löschzüge der Feuerwehr Weidenau nach, ordnete dann an, die Häuser Nr. 52, 58 und 24 unter Wasser zu halten, um hier dem Feuer den Weg abzuschneiden, was mir denn auch gelang. Hierzu benutzte ich zwei Leitungen von der Wasserleitung und die Druckspritze Dreiß-Tiefenbach, während nach der ibriglichen Seite unser Zubringer das weitere Umsichgreifen des Feuers verhüten mußte. Durch die kolossale Hitze und ziemlich starken Südwest-Wind und viele Strohdächer hatte das Feuer in ca. 15 Minuten 16 Wohnhäuser und 3 Scheunen ergriffen.

Etwas nach 2 Uhr trafen die beiden Löschzüge von Weidenau mit zwei Spritzen und drei Schlauchwagen ein und trat ich dann folgende Stellung: Mit den zwei Leitungen vom Hydranten griff ich den Brand an und zwar mit der einen Leitung auf die Häuser Nr. 32 bis 35, mit der anderen auf die Häuser Nr. 41 bis 51; eine Leitung von dem Zubringer wurde nach den Häusern Nr. 44 und 45 gelegt; die Spritze Nr. 2 von Weidenau schützte die Häuser Nr. 52 bis 55 von der hinteren Seite, während die Spritze Dreiß-Tiefenbach das Haus Nr. 52, besonders die Seite nach dem Feuer, unter Wasser hielt, die Spritze Nr. 3 von Weidenau griff das brennende Haus Nr. 40 an, wobei dieselbe das Haus Nr. 24 von Zeit zu Zeit naß halten mußte. Kurz vor 3 Uhr traf der Löschzug von Siegen-Sieghütte mit einem Zubringer ein, der dann die Spritze Dreiß-Tiefenbach speisen mußte. Danach erschien noch die Feuerwehr Clafeld-Geisweid mit einer Spritze und mußte diese die Häuser Nr. 26 und 27 naß halten, da dieselben zum Teil mit Stroh gedeckt waren; eine Abteilung von Siegen traf noch später ein. An Geräten waren auf der Brandstelle: Von Weidenau-Sieg 1 Gerätewagen, 1 Zubringer, 2 Spritzen und 4 Schlauchwagen; von Siegen 1 Zubringer; von Clafeld-Geisweid 1 Saugspritze; von Dreiß-Tiefenbach 1 Druckspritze.

Die Mannschaften, die unter der herrschenden heißen Tagestemperatur sehr zu leiden hatten, mußten stundenlang ununterbrochen tätig sein, um die Macht des mächtigen Brandes zu brechen, bis endlich gegen 5 Uhr die Gefahr als beseitigt betrachtet werden konnte, so daß eine Stunde später die Wehren Siegen und Clafeld-Geisweid wieder abrückten. Die Feuerwehr Weidenau, die die Ablöschungsarbeit vornahm, rückte um 8½ Uhr unter Zurücklassung einer Brandwache von 15 Mann ebenfalls wieder ab. Der Herr Amtmann Altrogge aus Reiphen sowie der Herr Landrat Dr. Bourwig aus Siegen waren auf der Brandstelle anwesend. Dem Feuer fielen 17 Wohnhäuser und 3 Scheunen zum Opfer, wodurch 17 Familien mit 68 Kindern obdachlos geworden sind. Sämtliches Mobiliar ist verbrannt oder unbrauchbar geworden, außerdem eine Fiege und ein Schwein.

Das unglückliche Dorf war am Abend das Ziel Tausender Menschen, die sich von der Zerstörung, welche die Flammen in so kurzer Zeit angerichtet hatten, persönlich überzeugen wollten. Die Brandstelle bot einen trostlosen Anblick. Ein großes Mitleid erregten 11 Kinder einer Familie, die zusammengekauert auf einem Bündel Bettzeug saßen, die kleinsten schon eingeschlummert, die anderen

auf die Eltern harrend, die noch nach einem Unterkommen für die Nacht suchten. Daß sich unter diesen Umständen zahlreiche miltätige Hände fanden, die gern ihr Scherlein auf die Teller der in den Straßen aufgestellten Sammler legten, ist selbstverständlich. Die Sammlung hatte an diesem Abend über 1100 M. eingebracht, doch genügt diese Summe bei weitem nicht, um die große Not zu lindern. Die Häuser sind nur gering und das Mobiliar mit Ausnahme von zwei Fällen gar nicht versichert. Die Betroffenen sind meistens Fabrikarbeiter. Klotz, Feuerwehrhauptmann.

Kirchturmbrand in Bad Neuenahr.

* Bad Neuenahr, 18. Juni. Der Turm der katholischen Pfarrkirche wurde in der Nacht vom 4. zum 5. Juni bei einem schweren Gewitter durch Blitzschlag getroffen und in Brand gesetzt. Der Turm, auf einer Anhöhe im Jahre 990 erbaut, besteht aus neun Abstufungen; die ganze Höhe betrug etwa 45 bis 50 m. Die unterste Stufe dient als Eingang, darüber ein Steingewölbe, in der zweiten stand die Uhr in einer Holzverschalung, in der dritten sind vier Glocken eingebaut. Der Helm besteht aus Eichenholz mit sieben schweren Eichenkränzen als Abstufung, der Spitze mit einem über einen Meter hohen Bleikreuz und Hahn. Die Schieferbedeckung ist in ihren Ranten von oben nach unten mit Blei abgedichtet.

Die Löschzüge 1 und 3 wurden um 1/3 Uhr alarmiert und trafen in kurzer Zeit ein. Der Turm stand in seiner Spitze in hellen Flammen, gleich einem Leuchtturm, ringsum stockfinstere Nacht. Es erging der Befehl an die Steiger vom 1. Löschzug: Innen aufsteigen und mit dem Beil an das Feuer! Die Steigerleitern konnten nicht durch das dichte Turmgewölbe gebracht werden. Die Mannschaft rang sich mühevoll zur vierten Stufe im Helm durch. Etwa 25 Mann wurden im Turm verteilt aufgestellt, die herabfallenden Funken mit Eimern Wasser, nassen Säcken und Teppichen zu löschen. Kaum war die Aufstellung gelungen, wurde die Mannschaft mit einem Feuer- und Bleiregen überschüttet. Das bleierne Kreuz mit Hahn waren aus der lustigen Höhe aufs Pflaster gesaut. Die Glocken klagten dumpf von den sie treffenden Nägeln, Schiefer und Gebälke, die Mannschaften mit einem „Au“ über die sie treffenden Bleispritzer, Funken und glühenden Nägel. Der Befehl erging nun: höher steigen, heran an das Feuer! Ein Balken wurde aus dem Kranz gesägt, und es wurde auf die fünfte Stufe gestiegen. Die Schlauchlage innen durch den Turm war fertig, doch, o weh, das Wasser aus dem Hydrant mit 5 Atm. Vollbruch entquoll nicht dem Strahlrohr. Die obersten Steiger fingen Feuer; es wurden ihnen immerwährend nasse Säcke zum Umschlagen gereicht, die beiden obersten erhielten zwei Asbestlöschdecken. Der Turm brannte immer tiefer herunter, furchtbare Hitze herrschte im Helm. Die Mannschaften qualte der Durst. Es wurde ihnen Selterswasser heraufgereicht. Jetzt Regen, aber er zeigte nur die Wirkung, als ob die heiße Luft im Turm etwas kühler würde. Die Steiger schlugen die Verschalung heraus, ein Luftzug, und die Flammen loderten noch stärker, der Funkenregen immer mächtiger. Dadurch wurde der Befehl zum Absägen des Helmes nicht ausführbar.

Ein zweites herangezogenes Gewitter mit einsetzendem Regen hatte die dichtgedrängte Volksmenge an der Kirchhof-

mauer ganz verschwinden lassen. Unterdessen hatte die Spritzenmannschaft vom 3. Löschzug eine kleinere Abprosspritze in den Turm geschafft, da wo die Uhr steht. Die Flammen schlugen noch mehrmals im unteren Turm in die Höhe, noch gelang es nimmer zu löschen. Befehl zur Alarmierung von Löschzug 2 zum Entsatz. Eine zweite Schlauchlage vom Hydranten zur Abprosspritze, von dort zum obersten Steiger wurde hochgezogen. Wasser marsch! Das Wasser entquoll dem Strahlrohr nur 1 m. Dem Steiger gelang es, aus dem dichten Gebälk einen Balken abzutrennen, der Schlauchführer zwängte sich durch. Das Feuer und die Mannschaft waren nahe gegen einander angerückt. Der Schlauchführer stieg an einem Balken entlang an das Feuer heran, doch er mußte zurück, es war ihm nicht gelungen, mit der einen Hand das Strahlrohr rechtzeitig zu erfassen. Nochmals Kommando: Heran ans Feuer! Eine letzte Auffassung der Männer. Mit flammendem Helm, den Wasserstrahl ins Gesicht gerichtet, wurde dieser Befehl exakt ausgeführt. Fünf Minuten voll Spannung, da tauchte der Helm des Feuerwehrmannes zum Turm heraus. Hurra! Das Feuer ist aus! entrang es sich dem Munde des aus dem Turm herausragenden Strahlrohrführers. Die Kirche war gerettet. Die Mannschaften hatten über drei Stunden in dem engen Turm stehend dem Feuer Trost geboten. Kommando: Absteigen! In welchem Zustande die Feuerwehrmannschaft unten anlangte, ist kaum zu beschreiben. Zitternd, überanstrengt, abgearbeitet, schwarz, bis auf die Haut durchnäßt, Schutzzeuge verbrannt, angebrannte und durchlöcherter Helme, ganze Stücke aus den Uniformhosen und Röcken gebrannt, übersät mit Hunderten von Bleispritzern, über hundert Brandwunden und Brandblasen, ein verbranntes Angesicht, veränderte Gesichtszüge, so langten die Feuerwehrleute unten an, mit dem stolzen Bewußtsein, ihre Pflicht getan zu haben. Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr! Zwei mußten sich in ärztliche Behandlung begeben, die andern wurden von der Sanitätskolonne verbunden. Die Braven haben ein Blatt in den Ruhmeskranz der freiwilligen Feuerwehren geflochten, welches von den aus allen Ländern hier anwesenden Kurgästen in die weite Welt getragen wird.

Der Oberbrandmeister: Engelbert Wittich.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Motorfeuerspritzen in London.] Die Londoner Feuerwehr, die bisher Dampfespritzten besitzt, soll laut „Bad. Landesztg.“ demnächst mit Benzinmotorspritzten ausgerüstet werden, nachdem Versuche, die mit derartigen Maschinen angestellt sind, durchaus befriedigende Ergebnisse gezeitigt haben. Vorläufig sind zwei Spritzen bei einer englischen Firma in Auftrag gegeben. Jede von ihnen besitzt Pumpen, welche 500 Gallonen (2250 Liter) Wasser in der Minute verarbeiten. Die Glasgower Feuerwehr besitzt bereits drei derartige Spritzen. Sie erreichen eine Geschwindigkeit von 30 englischen Meilen (58,3 km) pro Stunde auf ebenem Gelände. Als besonderer Vorteil wird angeführt, daß sie, wenn sie nicht im Gebrauch sind, keine Unterhaltungskosten erfordern, während Dampfspritzten ständig unter Druck gehalten werden müssen.

Anzeigen.

Am 28. d. M., morgens um 9,30 Uhr, findet auf dem Fabrikplatze der Vereinigten Deutschen Nickelwerke in Schwerte ein Probewaschen von Schläuchen in den heizb. Schlauchwasch- und Trockenturm, Patent-Martin, D. R. P. 150 256. statt.

Interessenten sind hierzu freundl. eingeladen.

W. Martin.

1464

E. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfehlen in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personal-ausrüstungen, besonders Helme

in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile,

Leinen, Karabinerhaken, Fackeln, Hakenleitern,

Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten.

1418

Pelerine für Führer

von schwarzem Tuch, wasserdicht imprägniert, mit blauem Kragen und Paspoil 110 cm lang M. 21.—, 120 cm lang M. 22.—, 130 cm lang M. 23.—. **Carl Henkel, Bielefeld.** 1319

Feuer-Lösch-Einrichtungen

nur best bewährter Systeme.
Komplette Ausstattungen für Feuerwehren.

Elektro- oder Benzin-Automobil-Feuerwehr-Fahrzeuge.
Spezialität: Mech. Dreh-Turbleitern „System Hönig“, zwei-, drei- und vierrädrige mech. Leitern für Hand- und Pferdezug, Feuerspritzen, Zubringer, Extinkteure, Annihilatoren, Wasser-, Schlauch- und Gerätewagen, Hydranten, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchverschraubungen, rohe und gummierte Hanfschläuche, Gummispiralschläuche, Gartenschläuche, Rettungsapparate, Atmungsapparate, Leitern, Signalinstrumente, Fackeln, Feuerwehruniformen, sowie alle sonstigen Feuerwehrgeräte und Ausrüstungsstücke. 1456

Fabrikation von Schlauchkuppelungen eingeführter Systeme.

Zur besonderen Beachtung!

Hand-Feuerlöschapparat „FIX“



ist in Anbetracht seines grossen Inhalts der billigste aller gebräuchlichen Hand-Feuerlöcher.
D.R.-P. angemeldet Mk. 35 D.R.-P. angemeldet

PREIS über fahrbare Feuerlöcher sowie Benzin-Feuerlöcher „FIX“ auf Anfrage.
Preislisten gratis und franko.

Aug. Hönig, G.m.b.H., Köln-Nippes

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.
Geschäftsgründung 1832.



Telefon 144

Westfal-Turn- & Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen, W.

Liefert in anerkannt bester Ausführung

Führer-, Steiger- und

Mannschafts-Ausrüstungen

als: Helme, Uniformen, Gurte, Beile, Seile, Karabiner, Laternen, Huppen, Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch- u. Beleuchtungs-Geräte: Haken-, Schiebe-, u. Anstellleitern, Sprungtücher.

Rettungs-, Rauchapparate, Spritzen, Wasserkufen, Geräte, Schlauchwagen, Hanf- u. gummierte Schläuche, Verschraubungen, Kuppelungen, Standrohre, Petroleum-, Harz- u. Wachsfackeln etc.

Neu! Hager Universal-Patent-Neu!
Strahlrohr mit geschl. Strahl,
Brause, Wasserschleier, Selbst-
rieselung etc., ungemein praktisch und
beliebt, überall eingeführt.

Patent-Mundstücke werden für vorhandene Strahlrohre passend angefertigt
Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart, stets am
Lager und an der Fabrik zu besichtigen.
Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1313

Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878.

Spezialabteilung: 1447

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.

Seit 30 Jahren vertragsmässige Lieferanten der Berufs- und
Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.

Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.

Jos. Beduwe, Aachen

empfiehlt in anerkannt vorzüglichster Ausführung

Dampffeuerspritzen, Handfeuerspritzen,
Mechanische Leitern, Uniformen, Helme,
Annihilatoren, Schläuche, Requisiten.

Gegründet 1838. 1409

Beduwe'sche Schlauchkuppelung „Perfecta“
sowie Schlauchkuppelung Original und Patent

STORZ

nach Vorschrift des Rhein. u. Westf. Feuerwehr-Verbandes.

Carl A. Nagler, Gotha

Spezial-Geschäft für
Feuerlösch-Geräte und
Feuerwehr-Requisiten

1897 liefert
Schläuche aller Art

n. Normalverschraubungen
und alle Sorten Schlauch-
Kupplungen, sowie sämt-
liche Ausrüstungsstücke zu
Rettungs- bzw. Feuerwehr-
zwecken in fachgemässer
und solider Ausführung.
Kataloge gratis.



Eine 30 jährige

Probezeit hat die



Grether-Kupplung

hinter sich und hat sich während
dieser Zeit

auf's beste bewährt!

Sie ist die einfachste und leicht-
verständlichste aller Schlauch-
kupplungen.

Sie ist unverwundlich im Ge-
brauch und kann am billigsten
hergestellt werden.

Sie war die erste patentierte
Kupplung mit gleichen Hälften
und ist weit verbreitet.

Ihre Anschaffung erleichtert den
Dienst der Mannschaft und
erhöht die Schlagfertigkeit
der Wehr! 1415

Grether & Cie.,

Freiburg i. Bad.,

Spritzenfabrik und Giessereien.



Der heutigen Nummer
liegt ein Prospekt betr. **Loden-
joppen**, der Firma **S. Penzaf,**
München bei, welchen wir der
Beachtung unserer Leser em-
pfehlen. 1463

Wachsfackeln

mit federndem in der Hülse
sich klemmenden Stiele
empfiehlt

zu billigen Preise

Peter Burckard

1457 **Düren (Rhld.).**